

Ein Tag im Leben von Silke Wilhelms - 9. Februar 1920

Silke Wilhelms, 47, seufzte, als sie aus der alten Kirche ihres Vaters trat: Sie hatte die vergangene Nacht damit verbracht, gemeinsam mit dem neuen Pfarrer zu beten - für die Seelen ihres Mannes und ihres Sohnes. Seit der Krieg ihr die Hälfte ihrer Familie gekostet hatte, lebte sie wie im Autopilot-Modus - von einem Tag zum nächsten.

Sie verzog das Gesicht, als sie sich langsam durch den Regen auf den Weg zu ihrer Schule machte; heute würde sie ihren Schülern etwas über Goethes Werke beibringen, den Höhepunkt deutscher Literatur und Kultur. Aber wie lange würde sie das noch tun dürfen? Die Volksabstimmung stand kurz bevor, und Apenrades Zukunft hing in der Schwebe - Deutschland oder Dänemark? Wie würde es ausgehen? Und welchen Platz würde eine überzeugte Kulturdeutsche wie sie in einer dänischen Zukunft haben?

Silke dachte kurz an ihre Tochter. Der Ältesten, Klara, würde es wahrscheinlich gut gehen. Schließlich war sie bereits mit dem Sohn einer wohlhabenden dänischen Familie verlobt. Und obwohl Silke und ihr verstorbener Mann Klara und ihren Partner früher immer missbilligend angesehen hatten ... Vielleicht war es jetzt das Beste, dass sie etwas Stabilität in dieser Welt gefunden hatte. Klara musste nicht so verbittert und wütend auf die Welt sein wie Silke. Aber was war mit der jüngsten Tochter, Elsa? Sie würde mit ziemlicher Sicherheit ihren Job in der Textilfabrik in Flensburg verlieren, wenn sich die Grenze verschob. Wie würde sie damit zurechtkommen?

Als Silke sich langsam ihrer Schule näherte, kam sie an mehreren Plakaten vorbei, die die Betrachterinnen und Betrachter dazu aufforderten, für Deutschland zu stimmen: Treue zu Heim und Herd, Versprechen wirtschaftlicher Entlastung. Früher hatte Silkes Herz bei diesen patriotischen Parolen höher geschlagen. Aber jetzt? Jetzt konnte sie nur an die vergangenen vier Jahre voller Leid, Not und Tod denken, denen ihr Heimatland zum Opfer gefallen war. Und doch war Deutschland immer noch ihre Heimat. Konnte sie sich wirklich dafür entscheiden, für etwas anderes als ihr Heimatland zu stimmen?

Mit diesen Gedanken betrat Silke Wilhelms die Schule und stellte sich auf einen weiteren Tag voller Unterricht und Vorlesungen vor, in dem sie versuchte, ihre Schülerinnen und Schüler auf eine ungewisse Zukunft vorzubereiten.